

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 60.

Kronstadt, den 27. Juli

1840.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 25. Juli. Die öffentlichen Schulprüfungen am hiesigen evangelischen Gymnasium haben am 20. d. M. begonnen, und wurden durch eine würdige Rede des Herrn Stadtpfarrers und Schulinspektors Christoph von Greising in deutscher Sprache eröffnet, und heute geendigt.

Die Semester-Prüfung der lateinischen Schulklassen hat am 22. d. M. begonnen und die Austheilung der Prämien wird Morgen, nach beendigtem Hochamte in dem römisch-katholischen Pfarrhause stattfinden.

Die Hitze ist seit 22. Juli in fortwährendem Steigen, und heute um 3 Uhr Nachmittags zeigt das Thermometer 25 Grad R. im Schatten, dabei schwankt das Barometer zwischen 27 Zoll 6 und 7 Linien. Die Erwartungen auf eine der reichsten Ernten dürften allem Anscheine nach nicht getäuscht werden; nur ein Hagelwetter könnte die schönen Hoffnungen vernichten, und daher verursacht jede Wolke Bangen. In Mediasch sieht man einer außergewöhnlich guten Wein- und Frucht-Ernte entgegen, und nicht minder in der dortigen als auch in der hiesigen Umgegend ist überall Segen, — nur um M. Bassarhely soll der Hagel große Verwüstungen angestellt haben. Der Zufluß von Fremden aus der Walachei dauert noch immer fort, welche nach einem kurzen hiesigen Aufenthalte sich gewöhnlich nach Elöpatak begeben. Hr. Peterka mit seiner Kunstreitergesellschaft ist ebenfalls dahin abgegangen, und gibt seine Vorstellungen in dem Badehause des Hrn. Grafen Nemes. Der uneigennützig Hr. Graf hat den für das Lokale auf ihn entfallenden Ertrag zur Verschönerung des Badeortes bestimmt.

Karlsburg, 15. Juli. Wir empfinden den Sommer stark. Die Hitze steigt noch immer. Gestern erreichte das Therm. nach R. 27 Grad — um 2 Uhr nach Mittag im Schatten. Die Ernte hat ihren Anfang genommen; sie wird, so hoffen wir, glücklich ausfallen, und manche Thränen füllen. Die Weingärten zeigen mehr Segen als im Jahre 1834.

Klausenburg, 17. Juli. In die durch die Wahl des bisherigen Senators Franz Gyergya zum städtischen Obernotar in Erledigung gekommene Senatsstelle ist heute der bisherige Advokat Joseph Gyulai mit Stimmenmehrheit erwählt worden.

Die Zalathnaer provisorische Hüttengegenhändler-Stelle ist in Erledigung gekommen.

Durch die Beförderung des Andreas Bokros zum Csik-Gyimeser Dreißiger, ist die Altschanzer Filial-Dreißigerstelle in Erledigung gekommen.

Walachei.

(Schluß.)

Eine »Generalversammlung«, worin der Metropolitan-Bischof Präsident ist, und wozu außerdem noch 42 Mitglieder, nämlich die drei Bischöfe von Rimnik, Bouzeo und Urgech, 20 Bojaren ersten Ranges, ein Deputirter für jeden District, und ein Deputirter für die Stadt Krajowa gehören, hat alle Rechnungen zu prüfen, alle Gesetzentwürfe zu berathen und dem Fürsten ihre Beschlüsse mitzutheilen, denen dieser durch eine Bestätigung Gesetzeskraft geben kann. Der Metropolitan-Bischof und die Bischöfe sind von Amts wegen Mitglieder, die 20 Bojaren ersten Ranges werden zu Bukurest durch Kugelung von allen Bojaren ersten Ranges gewählt, die Deputirten wählt man in jedem Districte durch Kugelung aus den Bojaren oder Bojarensohnen. Die Wahl geschieht stets auf fünf Jahre; am 1. Dezember beruft der Fürst die Generalversammlung, ihre Sitzungen dauern zwei Monate, doch kann der Fürst sie verlängern und auch außer der Zeit eine Zusammenberufung verfügen. Die Minister müssen in der Generalversammlung jede Auskunft ertheilen, ohne deren Mitglieder zu sein oder ein Stimmrecht zu haben. Die Walachei unterhält ein Heer von 5000 Mann in drei Infanterie-Regimentern zu zwei Bataillonen und einem Cavallerie-Regimente zu sechs Escadronen. Die Truppen bestehen aus Conscripten und Freiwilligen, ihre Dienstzeit ist sechs Jahre, jeder Soldat befreit seine Familie, und wenn er selbst keine

hat, kann er eine bezeichnen, während seiner Dienstzeit von jeder National-Abgabe, und bewirkt dieß durch eine achtzehnjährige Dienstzeit lebenslänglich. Diese Truppen versehen übrigens zugleich den Grenzdienst, den Sanitätsdienst, den Zolldienst und den Polizeidienst. Das Heer zählt außer dem Großpatar als Ober-Befehlshaber noch 6 Obersten, 15 Majore, 34 Capitäne, 50 Lieutenante und 78 Unterlieutenante. Sowohl inländische wie ausländische Bücher unterliegen einer Censur, die mit dem Staats-Secretariat verbunden ist. Quarantainen gibt es in der Walachei eif, die sämtlich an der Donau liegen und unter dem General-Inspector Mawros stehen, der auch in der Moldau dieselbe Stelle bekleidet. Giorgewo, Ruffschnit gegenüber, und Braila, Matchino gegenüber, sind Quarantainen erster Classe, sechs andere sind zweiter und drei dritter Classe. Eine Postenkette von 217 Posten, jedes aus sechs Bauern und zwei Soldaten bestehend, bildet den Sanitäts-Cordon. Die Gerechtigkeitspflege ist neben dem Polizeigerichte und dem Handelsgerichte zu Jkoyou den Justizbehörden anvertraut, die in drei Instanzen organisirt sind. Die Gerichte erster Instanz bestehen aus einem Präsidenten und zwei Beisitzern, für die Appellations-Instanz sind zwei Gerichte, das eine für Civil-, das zweite für Criminalsachen, die dritte Instanz bildet der hohe Gerichtshof mit einem Präsidenten und sechs Räten. Bemerkenswerth ist, daß in der Walachei die Todesstrafe, so wie die Confiscation als den Gesetzen und den Landesitten zuwiderlaufend abgeschafft sind. Ohne Verhör darf ein Angeklagter nicht über 24 Stunden im Gefängnisse gehalten und kann auch gegen Caution freigelassen werden. Mit Ausnahme einiger Fälle steht dem Fürsten ein Begnadigungsrecht zu. Vom Ober-Appellationsgerichte kann man nur in dem Falle, daß ein Urtheilspruch die Erkenntnisse der untern Instanzen aufhebt und zugleich mindestens zwei Räte dagegen stimmen, an den Fürsten appelliren. Die Sicherheits-, die Wohlthätigkeits-, die religiösen Anstalten sind vortreflich eingerichtet. Es gibt 20 Normalschulen und mehr als 2000 Primärschulen, zwei Secundärschulen oder Gymnasien und eine Complementärschule, wo Mathematik und Rechtswissenschaft gelehrt wird. Vier Seminare dienen zur Vorbildung der Geistlichen. Die Post in der Walachei ist verpachtet und geht wöchentlich nur zweimal mit Briefen von oder nach Bukarest. Außerdem geht wöchentlich einmal eine Post nach Rußland, und alle vierzehn Tage kommt eine Russische Post zwischen Konstantinopel und Petersburg durch Bukarest; endlich geht und kommt wöchentlich zweimal eine Oesterreichische Briefpost. Die Walachei besitzt drei Salinen, verbraucht jährlich, das heimlich gewonnene Salz ungerchnet, 10 Mill. Decas und führt 15 bis 20 Mill. Decas aus. Der Zoll beträgt für eingehende wie für ausgehende Waaren, ohne Rücksicht auf den

Eigenthümer und mit sehr wenigen Ausnahmen, stets drei Procent. In Bukarest besteht auch eine katholische Kirche, unter Oesterreichischem Schutze, eine lutherische, eine reformirte, eine armenische Kirche und zwei Synagogen. Am übelsten ist die Classe der Handwerker vertreten, so daß der Fürst jetzt eine Schule errichtet und 40 Soldaten von jedem Regimente als Lehrlinge hineingeschickt hat, damit sie hier das Tischler-, Schlosser- oder ein anderes Handwerk erlernen.

Wir haben eben zu jener Zeit als obiger Artikel unter die Presse kam, eine Mittheilung aus Bukarest über die specificirte Einwohnerzahl der Fürstenthümer Walachei und Moldau erhalten, welche als officiell gelten kann und die wir ihres statistischen Interesses wegen hier anreihen wollen. Nach der im Jahre 1839 in der Walachei von der Regierung vorgenommenen Conscription hatte sich die Volkszahl der sämtlichen Einwohnerschaft folgendermaßen durch Zählung der Familien herausgestellt:

Landbauern, genannt Klekasi	291,363 Familien
Städtische Contribuenten	17,306
Patentarien, unter welche die Handelsleute und die Professionisten gerechnet werden, und welche eine jährliche Patentsteuer für die Ausübung irgend einer Befugniß entrichten	14,424
Contribuirende Freigelassene und nur dem Staate dienstbare Unterthanen	5,714
Die Mazilen oder Masilen, eine Art von Privilegirten; eigentlich Abkömmlinge von dienstlosen Bojaren	5,446
Bedienstete weltliche Priester	5,783
Unbedienstete überzählige Priester, da bei jeder Kirche nur zwei ordentlich angestellte sich befinden	1,118
Diakonen im Dienste	866
Diakonen außer Dienst	895
Bojaren von verschiedenem Range	2,999
Postelnitsei, eine Art von Bojaren ohne Rang	547
Steuerfreie Städter, die zu keiner Herrschaft gehören	896
Steuerfreie Unterthanen, oder Aeltern von Söhnen, die Militärdienste leisten	18,595
Witwen mit Familien	37,447
Bojaren-Söhne vom Range und von Postelnitsei, die eremt sind, wie die Bojaren	2,353
Honoratioren, wie Doctoren, Professoren u. dgl.	1,177

125

Dazu sind noch zu rechnen, die den Bojaren eigenthümlichen Zigeunerfamilien an . . . 13,000 Familien

(die je nach ihrer körperlichen Konstitution zu 10 bis 15 Dukaten wie die Sklaven verkauft werden können) 421,932

Die Familie im Durchschnitt auf 4 Köpfe gerechnet *) . . . 4

macht 1,687,728 Seelen

Die Mönche und die Nonnen dürften betragen . . . 5,000

Und die Soldaten . . . 4,000

Nach dieser Berechnung hätte das Fürstenthum eine Einwohnerzahl von . . . 1,696,728 Seelen welche auf einen Flächenraum von 1300 □ Meilen zu vertheilen wären, und auf einer Quadratmeile demnach hier nicht mehr als 1305 Menschen in einem von der Natur so sehr bevorzugten Lande leben, während der weit unwirthbarere Boden und das rauhere Klima Böhmens auf derselben Fläche 4357 Menschen ernährt. **) Wie leicht könnten nicht in der gesegneten Walachei wenigstens noch einmal so viel Menschen ihren guten Unterhalt nur von der Cultur des Landes finden?

Für die Moldau ist man gegenwärtig nicht im Stande andere Angaben mitzutheilen, als diejenigen, welche noch von der russischen, aber nicht ganz richtigen Conscriptio auf uns gekommen sind. Nach derselben gäbe es in der Moldau

Contribuirende Bauern . . . 117,961 Familien

Viehhirten . . . 11,519

Bojaren von Rang ohne Bedienung . . . 880

Die Postelniteei . . . 2,348

Die Priester . . . 5,650

*) Dieser Calcül dürfte den Statistiker nicht befriedigen; denn der verdienstvolle H. J. Sulzer, welcher mit den Lokal-Verhältnissen dieses Landes vollkommen vertraut war, hält schon den Faktor 3 für viel zu groß, weil nach seiner Meinung III. Band p. 365 die transalpinischen Walachen ihren Brüdern diesseits der Alpen in der Fruchtbarkeit bei weitem nicht gleichkommen. Nach seiner Berechnung wäre die Walachei im Jahre 1777 nur von 300,000 Menschen bewohnt gewesen, und hätte selbst nach der neuesten Auflage Galetti's v. J. 1840 nicht die Zahl von 900,000 Seelen überstiegen. Dem früheren Artikel zu Folge muß aber, ungeachtet die Zahl der Familien dort um 432 geringer, und das Produkt (2,000,000) größer ist, noch ein größerer Faktor als 4 angenommen worden sein. Vielleicht käme man durch die Annahme einer Bevölkerung von 1,500,000 der Wahrheit am nächsten. D. R.

**) Rückfichtlich des Flächenraumes sind die Angaben eben so verschieden, wie die rückfichtlich der Volksmenge. Sulzer im I. Band p. 22 gibt 1323 — unser Hr. Correspondent 1300 — und Galetti gar nur 1100 Quadrat Meilen an, welches aber offenbar viel zu wenig ist. D. R.

Die Cantoren . . . 611

Hiezu die Staats- wie auch die Bojarischen Zigeuner mit . . . 3,851

142,820 Familien

Ebenfalls die Familie auf 4 Köpfe gerechnet . . . 4

571,280 Seelen

Noch sind beizuzählen: die Mönche . . . 1,580

Das Militär ungefähr . . . 1,000

Und die Juden beiläufig . . . 60,000

welche durch die Branntweinerzeugung und den Verschleiß desselben großes Unheil unter dem Bauernvolke anstiften. Nach dieser Darstellung wäre die Gesamtbevölkerung dieses Fürstenthums auf . . . 638,860 Seelen anzuschlagen, welche auf 800 □ Meilen (Sulzer: 1025 □ Meilen) in 13 Bezirken zu vertheilen wäre, und eine Quadrat Meile nicht mehr als 792 Menschen zu ernähren hätte. *)

Was den Finanzzustand beider Staaten angeht, so ist er vollkommen geregelt, und sie sind nicht nur schuldenfrei, sondern ihre Kassen (besonders in der Walachei) auch noch gefüllt, um das Surplus zu gemeinnützigen Zwecken verwenden zu können.

Türkei.

Berichte aus Konstantinopel vom 1. Juli melden: »Am 25. v. M. hat im Serail von Konstantinopel, und zwar im Chirkaiserlich-Odassi (Saal des Prophetenmantels), die feierliche Verlobung (Nikah) des Handelsministers Fethi Ahmed Pascha mit der Schwester des Sultans, Prinzessin Atie, Statt gefunden. Der Kislar-Agassi (Oberste der schwarzen Verschnittenen) vertrat hierbei die Stelle der Braut, und der Großwesir jene des Bräutigams; als Zeugen waren der Seriasker Mustafa Pascha, der Großadmiral Said Pascha, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, bei dieser Feierlichkeit zugegen, in Folge deren Ahmed Pascha bereits als der Gemahl der Prinzessin Atie betrachtet wird. Die Hochzeit und die damit verbundenen Festlichkeiten sollen binnen kurzem Statt finden. An demselben Tage wurden die von Ahmed Pascha für die Prinzessin Atie bestimmten Brautgeschenke im feierlichen Zuge aus dem Pallaste des Handelsministeriums in das alte Serail überbracht. Zur Besichtigung dieses Zuges war Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich die Wohnung des Militärgouverneurs von Brussa, Ismet Pascha, eingeräumt worden.«

*) Man sieht aus den Resultaten wie mangelhaft die von den Russen veranstaltete Conscriptio sein mußte. D. R.

»Tage darauf wurde der Herr Erzherzog von einem leichten Wechselfieber befallen, welches ihn nöthigte, sich der ärztlichen Pflege zu unterziehen. Sobald der Sultan hiervon Kenntniß erhielt, schickte er seinen Cabinetssecretär, Lemfit Bei, an Bord der k. k. Fregatte, um sich nach dem Befinden Sr. kais. Hoheit zu erkundigen. Höchstwichtig sind zwar gegenwärtig schon auf dem Wege der Genesung, doch dürfte Ihre Abreise von hier, die auf den gestrigen Tag festgesetzt war, erst in künftiger Woche Statt finden können.«

»Der ägyptische Abgeordnete, Sami Bei, befindet sich noch immer in der Quarantaine von Kuleli, in welcher er bis künftigen Sonntag, 5. d. M., verweilen soll. Dem Vernehmen nach wird er sich erst nach dem Austritte aus derselben seiner Aufträge entledigen.«

Diese sollen namentlich darin bestehen, daß der Vicekönig die Restitution der Flotte, die er durch seinen zweiten Sohn in einigen Tagen nach Konstantinopel senden wolle, — die Räumung Candia's und der heiligen Städte verspricht, wenn ihm und seiner Familie die Erbllichkeit Aegyptens und Syriens verliehen wird. Er bringt ein einhändiges Schreiben Mehemed Ali's an den neuen Großwesir und bedeutende Geschenke für den Harem des Sultans mit, welche im Werthe die Summe von 10 Millionen Piastern übersteigen sollen. Dieß Alles aber hält ihn nicht ab, dieselbe Flotte größtentheils mit ägyptischen Soldaten bemannt an die syrische Küste absegeln zu lassen, um die Unruhen, die fast in allen Seestädten daselbst ausgebrochen sind, zu dämpfen. Wie läßt sich aber dieses Verfahren mit dem so feierlich gegebenen Versprechen die Flotte zurückschicken zu wollen, in Einklang bringen? Die weitem Nachrichten aus Syrien und Aegypten drehen sich mehr oder weniger alle um dieselbe Achse, nämlich: um die Freude Mehemed Ali's über den Sturz Chosrew's, die Sendung Sami Bei's, den gefährlichen Aufstand der syrischen Bergvölker und die dagegen ergriffenen energischen Maßregel; — wobei das Heer der Vermuthungen und Combinationen nirgends mangelt.

»Am 27. v. M. hatte der königl. französische Botschafter, Graf von Pontois, eine Audienz beim Sultan, um Sr. Hoheit das Notificationschreiben Sr. Majestät des Königs über die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Nemours zu überreichen.«

»Am 28. v. M. fand die Auswechslung der Rati- ficationen des zwischen dem königl. niederländischen Hofe und der hohen Pforte abgeschlossenen Handels- tractats in der Sommerwohnung Reschid Pascha's zu Balta Liman Statt, bei welcher Gelegenheit Decorationen und Geschenke von beiden Theilen über-

geben wurden. Reschid Pascha erhielt von Seite Sr. Majestät des Königs der Niederlande das Groß- kreuz des Ordens vom niederländischen Löwen, und der Musteschar, Rifat Bei, das Commandeurkreuz desselben Ordens.«

»Der Fürst von Samos, Bogorides, hat den Rang eines Musteschar erhalten, eine Neuierung, welche aus dem Grunde bemerkenswerth ist, weil bisher die im Dienste der Pforte angestellten Raaja's keinen besondern Rang einnahmen, und den geringsten osmani- schen Beamten nachstanden.«

Rußland.

Mit dem von St. Petersburg am 2. Juli zu Travemünde angekommenen Dampfschiff »Naslednik« ist die Nachricht eingegangen, daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland nach 82stündiger Reise am 27. Juni Abends 10 Uhr mit dem Dampfschiffe »Bogatyr« von Kiel in Cronstadt angekommen war.

Einer neueren, von Sr. Majestät dem Kaiser be- stätigten Bestimmung des Reichsrathes zufolge, sollen Schuldgefangene nur so lange im Gefängnisse gehalten werden, als ihre Gläubiger die Unterhaltungskosten be- zahlen, jedoch sogleich entlassen werden, wenn diese Kosten nicht pünctlich eingehen.

Eine wesentlich nützliche Verbesserung des russischen Postwesens sind die zur leichtern und schnellern Ver- bindung zwischen Petersburg und Moskau ein- geführten Schnell- und Fahrposten. Briefe und Pakete werden jetzt auf der Straße zwischen beiden Haupt- städten, in bedeckten, auf Druckfedern ruhenden Wagen sicher und schnell befördert. Für Passagiere sind Wagen zu 6 Plätzen eingeführt, von denen 2 im Innern des Wagens mit aller Bequemlichkeit versehen mit 20 Rubel Silber, die 4 andern Außenplätze mit 14 Rubel Silber, die Plätze auf der schweren (Fahr-) Post aber mit 10 Rubel Silber für die ganze Tour bezahlt werden. Diese Posten gehen, mit Ausnahme des Sonntags, täglich 7 Uhr Abends von beiden Orten ab und legen den ganzen Weg in 60 Stunden zurück. Für Frühstück, Mittag- und Abendessen sind bestimmte Orte, und für jede dieser Mahlzeiten die gehörige Zeit festgesetzt. Die Wagen sind solid gebaut, be- quem und schön eingerichtet.

Königreich beider Sicilien.

Dem Giornale del Regno delle due Sicilie zufolge, hat der französische Botschafter mit der neapolitanischen Regierung eine Uebereinkunft abgeschlossen, kraft deren die französischen Dampf- paketboote in Zukunft auf demselben Fuß, wie die Kriegsschiffe, in den Hafen von Neapel zugelassen werden sollen.